Deutsche Localnachrichten.

Provinz Brandenburg.

Berlin: † Der Archidiakonus Theodor Risch von der St. Johanniskirche und der Geh. Postrath und vortragende Rath im Reichs-Postamt Julius Karl Skalweit. — Gegen den im Plötzenseer Gefängniß weilenden Grafen Kleist vom Loß ist von seinen Verwandten das Entmündigungsverfahren angestrengt und mit Verschwendung und geistiger Unzurechnungsfähigkeit motivirt worden. — In der Rheinsbergerstraße hat der verheirathete Töpfer Rud. Exner seine angebliche Braut, die Arbeiterin Ida Müller, mit der er zusammen wohnte, anscheinend aus Eifersucht mittelst einer Axt ermordet und sich dann aus dem Fenster der in der vierten Etage belegenen Wohnung auf den Hof gestürzt. Beide Personen sind todt. In dem anderen Falle hat der Fabrikwächter Carl Freiknecht, ebenfalls ein verheiratheter Mann, in der Nähe der Strafanstalt Plötzensee seine, ihn mit Eifersucht quälende „Wirthschafterin" Hulda Klemz erschossen und sich dann auf gleiche Weise das Leben genommen. — Der Kaufmann Max Schmidt, dessen Frau in eine Scheidung zu willigen, sich weigerte, hat in Schandau sich und seine Geliebte, die Verkäuferin Martha Kollmann, erschossen. — Die Provinz Brandenburg ist die an Einwohnerzahl viertgrößte der Monarchie; sie wetteifert bei jeder Volkszählung mit der Provinz Sachsen um den dritten Platz; nach der letzten Volkszählung bleibt sie mit 2,542,401 Einwohnern nur noch um 37,451 hinter Sachsen zurück. In der Provinz sind 135 Städte, 3161 Landgemeinden und 2012 selbstständige Gutsbezirke vorhanden. Von den Einwohnern entfallen 1,404,960 auf den Regierungsbezirk Potsdam, 1 137,441 auf den Regierungsbezirk Frankfurt. — In einer Gastwirthschaft in Görzig wettete der Gutsvorsteher Grasse zu Krachtsheide, daß er zwei Flaschen Wein in 10 Minuten austrinken könne und ließ dieser Behauptung alsbald die That folgen. Am nächsten Morgen fand man ihn als Leiche. — Das diesjährige Hussitenfest wurde letzter Tage in Bernau vom schönsten Wetter begünstigt, wieder in hergebrachter Weise gefeiert. — Spurlos verschwunden auf einer Reise nach Tempelhof und anscheinend das Opfer eines Verbrechens geworden ist der Sohn des Mühlenbesitzers Knoblauch in Britz. — Die Auswanderung aus Forst und Umgegend nimmt in diesem Jahre besonders große Dimensionen an. Namentlich sind es wieder die Ver. Staaten, wohin sich die meisten Auswanderer, vorwiegend Arbeiter, die drüben eine bessere Zukunft erwarten, wenden. — Der verstorbene Commercienrath Th. Flöter in Gassen hat dem „Lessing-Stift" 35,000 M. vermacht und eine gleiche Summe für den Bau eines Arbeiter-Krankenhauses bestimmt. — Vor den Augen zahlreicher Passanten suchte und fand in Grünau ein junges, elegant gekleidetes Liebespaar den Tod in der Spree. In dem Boote, in welchem sie in den Fluß hinausgerudert waren, fand man einen Zettel: „Wir gehen vereint in den Tod! Albert und Bertha." — Aufsehen erregt in Guben die Verhaftung des Maschinenbaufabrikanten Richard B. wegen Wechselfälschungen. — Die Bevölkerung des Kreises Ost-Prignitz stellt sich nach der Volkszählung vom 1. December 1890 auf 66,824 Seelen. — Verfolgt wegen einer ganzen Reihe verübter Betrügereien wird der frühere Premierlieutenant, jetzige Agent Franz Götsch von Rheinsberg. — Anläßlich der silbernen Hochzeit des Fabrikbesitzers A. Lehnigk in Vetschau veranstalteten dessen 500 Arbeiter einen Fackelzug und ließen dem Jubelpaare durch eine Deputation aus ihrer Mitte kostbare Geschenke überreichen.

Provinz Ostpreußen.

† Einem Schlaganfalle ist der Oberpräsident von Schlieckmann in Königsberg plötzlich erlegen. — Unschuldig im Zuchthause gesessen hat der Besitzer Karl Bahr aus Gr. Lindenau, der von der Strafkammer am 29. Mai v. J. wegen Verleitung zum Meineid zu einem Jahr Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt wurde. Die Wiederaufnahme des Verfahrens hat seine Schuldlosigkeit ergeben. — Unter dem Verdachte des betrügerischen Bankerotts ist der Kaufmann Carl Mahnke in Insterburg in Untersuchungshaft genommen worden. Die Passiva betragen 350,000 M. Die Ersparnisse vieler kleiner Leute gehen durch den Concurs verloren. M. war viele Jahre Stadtrath und bekleidete mehrere Ehrenämter in der Stadtverwaltung. — Letzter Tage kehrte der von Memel gebürtigte Fleischer Gustav Gebhardt zurück, der vor 40 Jahren wegen Doppelmordes zum Tode verurtheilt war, sich der Execution aber durch die Flucht entzogen hatte. Einige Jahre nach jener Flucht hatte ein angesehener Bürger unserer Stadt auf seinem Sterbebette sich als der Mörder bekannt. — In Petereithelen zerhackte eine Magd ihr neugeborenes Kind und warf es den Schweinen vor. Die Rabenmutter hat sich ihrer Verhaftung durch die Flucht entzogen. — Letzter Tage erfolgte die landespolizeiliche Abnahme der neuen Bahnstrecke Tilsit-Heinrichswalde. — † Der pract. Arzt Dr. med. Jansen in Tilsit. Derselbe war über ein Vierteljahrhundert Leiter der Provinzial-Irren-Anstalt zu Allenberg. — Es feierten das 50jährige Dienstjubiläum der Consistorialrath Kahle und der Geh. Justizrath Schwagerus in Königsberg, sowie der Oberförster Juedtz in Warmen; die goldene Hochzeit die Eheleute Eigenkäthner Saulus in Rucken. — Den Tod durch Ertränken gaben sich: aus Furcht vor Strafe wegen Meineids der Schriftconzipient Drawert aus Krokau, ehelichen Zwistes halber der Besitzer Lessing aus Wießen; aus Furcht vor Strafe wegen Unterschlagung ließ sich der Postbote Ang. Koschinski aus Bodzianowo todtfahren; in einem Anfalle von Geistesstörung erschoß sich der Rentmeister Radt in Briesen.

Provinz Westpreußen.

Anläßlich der 50jährigen Jubelfeier des Realgymnasiums in Elbing soll eine Stiftung begründet werden, deren Zinsen tüchtigen, bedürftigen Schülern, welche die Anstalt verlassen, zu ihrem weiteren Fortkommen gewährt werden sollen. — Aufsehen erregt in Mewe das Fallissement der Darlehnsbank. Den Passiven von 1,200,000 sollen kaum 100,000 M. Aktiva gegenüberstehen.

Provinz Pommern.

Bei einer Kassenrevision in dem Comptoir des „Vulkan" wurden Unterschlagungen in Höhe von 59,000 Mark entdeckt. Der schuldige Beamte, Kassirer Preismeier, erschoß sich auf dem Nemitzer Kirchhofe. — † In Greifswald der Professor für Reichs- und Rechtsgeschichte an der Universität, Dr. jur. William Lewis. — Die Stolper Strafkammer verurtheilte den wegen Betruges beim Hazardspiel angeklagten Kaufmann Theodor Schwartz aus Rügenwalde zu sechs Monaten Gefängniß und 1000 Mark Geldstrafe, dem Hotelbesitzer Kahl, der das Hazardspiel in seinem Hause geduldet, wurde eine Geldstrafe von 200 Mark zuerkannt. — Es feierten: die goldene Hochzeit die Eheleute Wolff in Loitz und Bock in Stettin; das fünfzigjährige Berufsjubiläum der Kaufmann Karl Pentzlin in Gützkow.

Provinz Schlesien.

† In Brieg der Geheime Justizrath Schneider, stellvertretender Landeshauptmann in Schlesien. — Die 100-jährige Jubelfeier der Königsgrube in Königshütte wurde durch Umzüge der Bergleute, sowie gesellschaftliche Vergnügungen derselben im Freien gefeiert. Seitens der Zechenverwaltung wurden namhafte Geldgeschenke an die Zechenangehörigen vertheilt. Die Stadt war reich beflaggt. — † In Münsterberg der Inwohner Welz im Alter von 105 Jahren. — † In Sprottau der Senior der Stadtverordneten-Versammlung, Fabrikbesitzer C. Wetters. — Den Tod durch Erhängen gaben sich: der Invalide Fischer in Katholisch-Hennersdorf und der Stellenbesitzer Krübel aus Wenig-Waldit; ehelichen Zwistes halber ertränkte sich die Ehefrau Friederike Bleul in Neuen.

Provinz Posen.

Als Tage für das in Meseritz abzuhaltende Provinzial-Sängerfest sind der 4. und 5. Juli bestimmt worden. Die zu erbauende Sängerhalle soll 1500 Personen Raum bieten. — Letzter Tage wurde der erste Spatenstich zum Bau der Bahnlinie Rogasen-Dratzig ausgeführt.

Provinz Sachsen.

Vom schönsten Wetter begünstigt fand in Eisleben die Enthüllung des Denkmals für den Erfinder der Schnellpresse, Friedich König, statt. Dasselbe besteht aus einem aus schwedischem Granit errichteten Sockel, auf dem sich die Broncebüste des Verewigten erhebt. — † In Halberstadt der Amtsgerichtsrath Otto v. Froreich, früher langjähriger Dirigent der Kreisgerichts-Deputation in Aschersleben. — Wegen Betrugs wird der Oberstlieutenant a. D. v. Hohenthal in Halle steckbrieflich verfolgt. — Nach der letzten Volkszählung weist die Altmark 210,257 Einwohner auf. Mit Ausnahme des Kreises Osterburg, welcher eine Abnahme um 106 Personen erfuhr, ist die Einwohnerzahl erheblich gestiegen, am meisten im Kreise Stendal.

Provinz Hannover.

Der Zinngießer Fr. Meyer in Hannover hat seine Ehefrau durch mehrere Beilhiebe auf den Kopf erschlagen und sich dann selbst mit einem Rasirmesser den Hals durchschnitten. Der Mordthat war ein Streit zwischen den Eheleuten vorhergegangen. — Der wegen Unterschlagung zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilte frühere Stadtschreiber Meyer in Bremervörde ist behufs Verbüßung seiner Strafe nach Hameln überführt worden. — † In Celle Localschulinspector Rector August Walsemann. — † In Hameln der Bürgermeister von Fischer-Benzen. — Der vor 40 Jahren nach Amerika ausgewanderte Buchbinder König aus Hemeln hat der dortigen Kirche 4060 Mk. geschenkt. — Wegen Sittlichkeitsverbrechen ist der Lehrer Randermann zu Heiligenbruch verhaftet worden. — Es feierten: die goldene Hochzeit die Eheleute Rufer in Burg, Heinrich van der Schwane in Lingen, Uphoff in Groß-Midlum, Wolfert Wolters und Töpke Troff in Stapelmoor und Andreas Eisenhauer in Tannenhausen. Das 50jähr. Geschäftsjubiläum der Uhrmacher Adolf Sawrius in Clausthal und der Kaufmann Senator Ad. Kollmeyer in Neustadt a. R.; das 50jähr. Dienstjubiläum der Gerichtsdiener Giseler in Zellerfeld.

Rheinprovinz.

† In Bonn der Professor der Philosophie, Geheimrath Eduard Schönfeld. — Aufsehen erregt in Elberfeld die plötzliche Verhaftung des Seifenfabrikanten Wilhelm Vetter. Derselbe wird des betrügerischen Bankerotts beschuldigt. Die Unterbilanz beträgt annähernd 500,000 Mark. — In dem „Albertschacht" der Grube „Gerhard" fand eine Explosion schlagender Wetter statt, wobei acht Bergleute getödtet wurden. — Selbstmorde und Brandfälle: Den Tod durch Ertränken gaben sich der Ackerer Maurer in Deslach und der Vikar Arnold Ebben in Wesel. — Eingeäschert wurden: in Elsdorf die Zuckerraffinerie der Firma Pfeiffer & Langen und in Gerschede das Gehöft des Oekonomen Wilh. Eggelrecht.

Königreich Sachsen.

Dresden: † der Raths- und Amtsmaurermeister Lehmann, ein Schüler Semper's und Nicolai's, und der Kommerzienrath A. H. Vollsack. — Der Rentner Karl Ed. Schmieder hat, zum Andenken an seine verstorbene Gattin eine seinen Namen tragende Stiftung von 30,000 M. errichtet. Von den Zinsen sollen nothleidende Kranke ohne Unterschied der Religion und Nation, hauptsächlich bei plötzlich eintretender Erkrankung, unterstützt werden. — Vom Landgericht in Chemnitz wurde eine Magnetiseurin und Heilbeflissene Namens Laura Wilhelmine Rupf, geb. Daniel, welche ihre abergläubische Kundschaft gründlich „gerupft" hatte, zu 3 Jahren und 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Aus dem Nachlaß des kürzlich verstorbenen Rentiers Hincke ist der Stadt Freiberg ein Vermächtniß von 150,000 M. zugefallen. — † In Leipzig der ehemal. Reichsoberhandelsgerichtsrath Mohrmann. — Der Prokurist C. F. W. Pfannenschmid, der seit mehr als 25 Jahren in der großen Papierhandlung von Flinsch beschäftigt war und sich eines großen Vertrauens seines Prinzipals zu erfreuen hatte, hat im Laufe der letzten 15 Jahre Unterschlagungen in Höhe von ungefähr 100,000 M. gemacht. P., der in letzter Zeit ein Jahresgehalt von 10,000 M. bezog, ist in Haft. — Die Leiche der Buchhändlersgattin Maier, die nun endlich aufgefunden worden ist, hat anscheinend lange Zeit im Wasser gelegen. Wahrscheinlich hat die Frau in einem Anfalle von Schwermuth ihrem Leben selbst ein Ende gemacht. Die Familie Maier lebte in den glücklichsten Verhältnissen — erst vor Jahresfrist erwarb Herr M. ein Buchhandel-Geschäft für 150,000 M. — Am Hausberg bei Schwandau, unter einem Felsen, wurde ein Liebespaar aufgefunden, das durch Erschießen den Tod gesucht und gefunden hatte. Nach einem an einen Baum gehefteten Zettel baten die Entseelten um ein anständiges, christliches Begräbniß. Die Unglücklichen, der Kaufmann Max Schmidt und die Verkäuferin Martha Kollmann, beide aus Berlin, wurden gemeinsam in Lichtenhain beerdigt. — † In Siebenlehn die Bürger Schwenke. Beide waren die ältesten Mitglieder der Schuhmacherinnung, der eine seit 1830, der andere seit 1823. — Erhängt haben sich: in Niederzwönitz der frühere Gemeindevorstand Gerlach. — In Ausübung ihres Berufes fanden den Tod: in Crimmitschau der Heizer H. Ed. Voigt, in Gohlis der Packmeister Müller, in Mügeln der Rangirer Lau, in Oelsnitz die Bergleute Görner und Faust, in Plagwitz der Rangirer Rudolf.

Thüringische Staaten.

Mit einem glänzenden Umzug, sowie einem Festessen und Ball im „Hotel Gerth", beging die Zimmer- und Maurer-Innung in Friedrichroda die 150-jähr. Feier ihres Bestehens. — Der anläßlich des 400jähr. Lutherjubiläums gegründete Fond zur Errichtung eines Asyls für bedürftige Leute in Greiz hat jetzt rund 40,000 M. aufzuweisen. — † In Jena der Bürgermeister-Stellvertreter Polz. — Die Gemeinde Ruhla, welche seit 250 Jahren theils zum Großherzogthum Sachsen-Weimar, theils zum Herzogthum Sachsen-Gotha gehört, bereitet jetzt eine Petition an beide Staatsregierungen vor, in der um Unterweisung der ganzen Gemeinde an das Großherzogthum Weimar gebeten wird. — Auf dem Wege zwischen Etterwinden und Kupfersuhl wurde der Schnittwaarenhändler Markus Klaar aus Ettenhausen mit einem stumpfen Instrument tödtlich verletzt und seiner Baarschaft beraubt aufgefunden. — Es feierten: die goldene Hochzeit die Eheleute Privatier Ernst Lobenstein in Coburg, Gottfr. Wagner in Greiz, Heinrich Martin in Hainspitz, Friedrich Lautenschläger in Langenwolschendorf, Registrator Adler in Lobenstein; das 50jähr. Dienstjubiläum der Kanzleirath Setzepfandt in Sondershausen.

Hessen-Darmstadt.

Der in Frankfurt a. M. verstorbene Rentner Dav. Strauß, ein geborener Friedberger hat dem jüdischen und christlichen Armenfonds seiner Vaterstadt je 5000 M. testamentarisch zugewendet. — Rechtsanwalt Dr. Moufang in Heidelberg, ein Neffe des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Dr. Moufang hat dem Priesterseminar in Mainz 13,000 Mark geschenkt. — Es feierten: die eiserne Hochzeit die Eheleute Diegel in Pfaffen-Schwabenheim; die goldene Hochzeit die Eheleute Lichtweiß in Eschollbrücken und Adam Schäfer in Hochheim; das 50jährige Doctorjubiläum der Geh. Rath Dr. Draudt in Darmstadt; das 50jährige Dienstjubiläum der Lehrer Brandt in Friedberg; das 50jährige Berufsjubiläum der Maurer Brehm in Mainz. — Den Tod durch Ertränken gaben sich: der Einwohner Peter Diener in Geinsheim, der Maurer Johannes Kahl aus Hassenhausen.

Königreich Bayern.

Der Lehrer Ed. Büchler von Alzenau welcher im Spitale zu Aschaffurg durch Einspritzungen mit Koch'scher Lymphe behandelt, und als geheilt entlassen wurde, ist nun doch an Tuberkulosis gestorben. — In die Würzburger Klinik wurde die 16jähr. Tochter eines Aschaffenburger Bürgers verbracht, die schon seit 2½ Jahren in einem völlig bewußtlosen Zustand liegt. Nahrung konnte dem Mädchen bis jetzt nur mit Mühe zugeführt werden. Dabei läßt das äußere Ansehen der Kranken auf ein Leiden nicht schließen. — Unter ungewöhnlich zahlreicher Betheiligung aus allen Klassen Augsburgs wurde der verstorbene Domkapitular Konrad Raffler beerdigt. — † In Erlangen der Universitätsquästor J. Frischer. — Die bis jetzt entdeckten Unterschlagungen des ehemaligen Stadtschreibers Walter in Eschenbach betragen 31,000 M. W. hatte bekanntlich der Staatsanwaltschaft in Weiden nur eine Fehlsumme von 14—16,000 M. angegeben. Man ist auch verschiedenen Urkundenfälschungen auf die Spur gekommen. — † In Kempten der k. Bezirksarzt a. D. Ritter v. Molo. — Wie in Oberdorf, wird auch in Mindelzell z. Zt. ein Volksschauspiel im Freien aufgeführt, nämlich „Wilhelm Tell." Das Schauspiel, das bereits im Jahre 1865 einigemal aufgeführt wurde, zieht viele Schaulustige an. — Die in einer Einöde bei Mantlarn wohnhafte Gütlerstochter Theres Singerer wurde durch Messerstiche übel zugerichtet aufgefunden und starb am nächsten Tage. Der muthmaßliche Thäter, ein Bauerssohn Schütz von Sellach, ist in Haft. Anscheinend liegt ein Lustmord vor. — Seit vier Wochen sind in Schopfloch 26 Kinder an den Masern gestorben. — Die im vorigen Jahre wegen Kindesmord zu 1 Jahr Gef. verurtheilte Gastwirthstochter Susanna Köhler von Sorg ist letzthin in der Gefangenenanstalt Sulzbach gestorben. — In Kissingen erschoß sich der Buchhalter Karl Butzbach, in Thüngersheim der led. Büttner Adam Kleinschnitz; aus Furcht vor Strafe erhängte sich in Grünheim der Pfründner J. Manger, gen. Hahle.

Königreich Württemberg.

Aus Württemberg sind in diesem Jahre bis Ende März 741 Personen ausgewandert. Der März war überhaupt ein starker Auswanderungsmonat. Aus dem ganzen Deutschen Reich beziffert sich nämlich die Auswanderung im genannten Monat auf 11,637 Personen, während die Auswandererzahl vom Januar bis März nur 19,285 betrug. Diese Auswanderungsziffer wurde in den letzten 5 Jahren nur einmal überschritten, nämlich im März 1886, wo sie 11,671 ausmachte. — † Der Schriftsteller und Redakteur Ferdinand Strich-Chapell. Zuletzt redigirte er den Stuttgarter „Generalanzeiger", in früheren Jahren den „Vetter aus Schwaben" und die „Württembergische Landeszeitung." — Zum Nachfolger des in Kamerun verstorbenen württemb. Lehrers Flat ist der Lehrer Betz an der Stuttgarter Mädchenmittelschule bestimmt. — Der Fabrikant Ansgar Lehmann aus Apolda, Sohn des in Dresden lebenden Oberpredigers a. D. Lehmann, hat sich in Stuttgart erschossen. — † In Ellwangen: Prof. Max Wunderlich in Davos und der Kunstschnitzer Mart. Lengenfelder in Nürnberg. — Die Nichte des unlängst abgebrannten Bauern Stelzer in Gromberg, Klara Pflüger, wurde wegen Verdachts der Brandstiftung in Untersuchungshaft genommen. — Aus Gmünd wird geschrieben: Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so werden wir heuer ein gesegnetes Obstjahr zu verzeichnen haben, vorausgesetzt, daß die Witterung günstig bleibt. Alle Obstbäume zeigen einen großen Blüthenansatz. — Die Metallwaarenfabrik in Geislingen lieferte kürzlich eine hochinteressante Arbeit, ein Geschenk der Offiziere des Kreuzers „Schwalbe" für den Kaiser. Dieselben schickten zur Herstellung eines Trinkgefäßes einen Elfenbeinzahn, der in Ostafrika von Eingeborenen in Silber gefaßt und ornamentirt worden war. Das Tafelstück wurde hier in hochkünstlerischer Weise, hauptsächlich in Silberoxyd und Gold, ausgeführt. — In Herbrechtingen wurden beim Graben auf einem Römerfeld Römermünzen aus der Zeit 138—161 n. Chr. Geb. gefunden. — † In Reute Pfarrer Jos. Utz. Derselbe vertrat in den Jahren 1881—87 im Reichstag den 17. württ. Wahlkreis (Ehingen, Blaubeuern, Münsingen, Laupheim). — Das württemb. Bundesschießfest in Reutlingen wurde auf den 26.—27. Juli verschoben. — Der diesjährige, althergebrachte Blutritt um den Oesch in Weingarten verlief wiederum großartig. Die den Mittelpunkt des Zuges bildende Reliquie wurde von Vikar Adis auf prächtigem Schimmel, umgeben von einer Ehreneskorte, der Verehrung ausgesetzt. Es waren gegen 200 Personen zu Pferde und die Anzahl der Anwesenden überschritt 20,000. — Erhängt haben sich: in Schwenningen die Alt-Lindenwirthin M. und in Steinenbronn der Schuhmacher H.; der Rekrut Brack aus Rißtissen hat sich ertränkt; der Taglöhner Pfaff in Thuningen hat sich erschossen.

Großherzogthum Baden.

† In Bretten der Gutsbesitzer W. Paravicini. — Beim Hebelfeste im Hansener Heimathsorte des allemannischen Sängers fand im „Adler" das sog. „Hebelmähli" statt, bei welchem die 12 ältesten Männer von Hansen als Ehrengäste bewirthet wurden. — In Altenweg benützte der Bauer Pfrengle die Dachsparren als Aufbewahrungsort für 1600 M. Ersparnisse. Ein Knecht entdeckte das Versteck und verduftete mit dem Gelde. — In Pforzheim wird wegen Aufnahme des großen Ortes Brötzingen in den Stadtverband agitirt. — Schuhmacher und Stiftungsrechner Weißhaar in Sunthausen wurde wegen Unterschlagung zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Ueber Tauberbischofsheim, das Brehmthal, Dittigheim, Grünsfeld, Zimmern, Schönfeld, Ilmspan und dem ganzen badischen Gau ging ein furchtbares Unwetter nieder. Die Fluthen richteten namentlich in der bergigen Umgebung enormen Schaden an. — Unter Leitung des Geh. Hofraths Wagner von Karlsruhe ist in Waldshut die Ausgrabung einer römischen Villa begonnen worden, welche, kaum 5 Minuten nördlich von der Stadt, sich von Wiesgrund bedeckt befindet. — Der Obsthändler Jos. Schmitt von Freudenberg ließ sich vom Eisenbahnzug todtfahren, die Frau des Bäckers Peter U. von Neckarsteinach, sowie der Landwirth Hering von Schwetzingen haben sich ertränkt; in Freiburg hat sich der Maurermeister B. erschossen.

Aus der Rheinpfalz.

In verschiedenen Gemarkungen des mittleren Haardtgebirges ist ein grimmiger Feind der Reben, der sog. Rebenstichler, in großer Menge entdeckt worden. Man beginnt bereits planmäßig gegen denselben vorzugehen. — Der seit mehreren Wochen von Dürkheim vermißte Amtsanwalt Frentzel hat sich in Baden-Baden, wohin er sich in geistiger Erkrankung verirrt hatte, erschossen. — In der sogn. Kastanienaelle wurde ein Dürkheimer Liebespaar — der Winzer Fritz Bleyl und die Näherin Maria Unger — welchem sich Hindernisse bei der Eheschließung in den Weg gestellt hatten, erschossen aufgefunden. — In der Beleidigungsklage des Bürgermeisters Müller-Haardt gegen den Verleger des „Pfälzer Kurier" wurde von der Frankenthaler Strafkammer das erstrichterliche Urtheil im Wesentlichen bestätigt, so daß es also mit der Geldstrafe von 1200 M. sein Bewenden hat. ½ der Kosten erhielt der Kläger aufgebürdet. — In Kirchheimbolanden fand die Eröffnung des Kommerzienrath Brunck'schen Erholungshauses statt. Alle Arbeiter, welche sich durch Fleiß, Pflichttreue und gute Führung auszeichnen und in der Badischen Anilin- und Sodafabrik beschäftigt sind, finden in der Anstalt 14 Tage unentgeltliche Aufnahme. — Eine Bürgerversammlung hat die Einverleibung von Friesenheim in die Stadtgemeinde Ludwigshafen einstimmig genehmigt. Auch in Friesenheim wurde der Antrag auf Vereinigung der beiden Gemeinden mit großer Mehrheit angenommen. — Seit Mitte April vermißte in Desloch die Familie Maurer ihren Vater Friedrich Maurer III., und traf nun von Rehborn die Nachricht hier ein, daß man den Vermißten daselbst aus dem Glan als Leiche gezogen habe. — Die beiden kürzlich in Konkurs erklärten Schuhfabrikanten Jacob und Georg Scherer in Pirmasens (Firma Gebr. Scherer) sind, als des betrügerischen Bankerotts verdächtig, verhaftet worden. — In Steinwenden hat der Metzger Dan. Schönwald von Weltersbach seinen Schwiegervater, den Landwirth Daniel Christmann ermordet. Bei der Leiche des Christmann fand man ein dem Mörder gehöriges großes Metzgermesser. Familienstreitigkeiten werden als das Motiv der That bezeichnet. Der Thäter ist in Haft. — Premier-Lieutenant Fasel vom Bataillon des 18. Inf.-Reg. in Zweibrücken, der wegen Unterschlagung und Fahnenflucht 5 Monate Gefängniß erhielt, hat seine Strafe im Zellengefängnisse Nürnberg angetreten.

Braunschweig. Anhalt. Lippe. Waldeck.

Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder wurde der Eisenbahnstationsassistent Georg Oppermann zu 1 Jahr und 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. O. war nach der Verübung der That nach Holland geflüchtet, aber freiwillig wieder zurückgekehrt. — Dem Kaufmann Erich Wessel in Wolfenbüttel wurden wegen Sittlichkeitsverbrechens 1 Jahr 10 Mon. Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust zuerkannt. — † Der Bürgermeister Wilh. Winter in Aerzen. — Zum Gedächtniß des 100jährigen Geburtstages unseres berühmten Landsmannes Josias von Bunsen beabsichtigt die Familie desselben, der Stadt Corbach eine Marmorbüste des Verewigten zu widmen. Das Monument soll vor dem Südportale der St. Kilianskirche seinen Stand erhalten. — Es feierten: das 50jährige Berufsjubiläum der Apotheker Damm in Detmold; das 50jährige Dienstjubiläum der Amtsvogt Uhde in Walkenried; die goldene Hochzeit die Eheleute Neumann in Wörlitz.

Mecklenburg.

† In Dargun der Sanitätsrath Dr. Linsen. — Amtsgerichts-Aktuar S. in Ribnitz hat sich im Gefängniß erhängt. Derselbe war unter der Anklage verhaftet worden, sich Veruntreuungen an der ihm anvertrauten Kasse schuldig gemacht zu haben. — Eingeäschert wurden: in Ballwitz 17 Gebäude, in Gülzow das Gehöft des Achtlers Kulow, wobei 4 Pferde mitverbrannten, in Gr.-Laasch die Gebäude des Erbpächters H. Hamann, in Gr.-Quassow die Büdnereien der Eigenthümer Rechlin und Wäsch, in Reddelich 3 Bauerngehöfte, in Semmritz 30 Strohdachgebäude und bei Warin der Hof Gr.-Vielist.

Oldenburg.

Rektor Rast in Berne feierte sein 25-jähr. Dienstjubiläum. — Feuer zerstörte: in Forstenhausen das Platzgebäude des Landwirths Wilhelm Minken, in Nordlohn das Wohnhaus des Halbköters Johann Reil, in Oldenburg das des Instrumentenmachers Seidel und in Siebetshaus das Anwesen des Gastwirths J. T. Helmerichs.

— Der verstorbene Dichter und Gelehrte Gregorovius erlaubte sich zuweilen den Luxus, recht wegwerfend über Studium und Gelehrsamkeit zu sprechen. Ein interessantes Beispiel dafür liefert ein Brief, welchen er an die Schriftstellerin Christiana del Negro gerichtet. Der Brief, den die „N. Fr. Pr." mittheilt, ist aus Rom, Himmelfahrt 1881 datirt, beginnt mit einem Danke für die Photographie der Adressatin und fährt dann fort: „Es freut mich, daß meine Bücher Ihnen Stunden der Geduld, der Ungeduld und der Langeweile verkürzen helfen — aber wie konnte man Ihnen den Rath geben, so viel zu lesen, und wie konnten Sie ihn befolgen? Das Lesen hat uns ja schon Alle stupid gemacht und uns die Originalität und das Denken geraubt. Schablonenwesen, Stagnation und all solcher byzantinischer Marasmus sind die Folgen der Bibliotheken-Anhäufung in unserer Civilisation. Werfen Sie doch die Bücher fort, auch die meinen, und bewegen Sie sich heiter in Natur und Menschenwelt .... Ich bin auf dem Sprunge, nach Deutschland zurückzukehren, denn ich lebe nicht mehr ständig in Rom. Ich habe zwei Vaterländer, und Sie, wie es scheint, auch; es ist Reichthum und Pein zugleich; ein ewig wiederholtes Weben und Auftrennen a la Penelope. Ich wünsche Ihnen freundliche Tage und empfehle mich Ihrer wohlmeinenden Erinnerung. Ferdinand Gregorovius, Civis Romanus."

— Von einem Berliner Büreau für Patentangelegenheiten wird nach dem Zahnärztlichen Wochenblatte folgende Mittheilung gemacht: Eine Anzahl hervorragender Mediciner und Zahnärzte Londons war kürzlich von dem Vorstande des Instituts für Medicinische Elektricität eingeladen, um mehreren Zahnoperationen beizuwohnen unter gleichzeitiger Anwendung von Elektricität. Das hierbei erzielte Resultat war das denkbar günstigste, indem sämmtliche Patienten, von verschiedenem Alter und Geschlecht, auf das Bestimmteste versicherten, nicht den mindesten Schmerz während der Operation gefühlt zu haben, was außerdem auch an dem vollkommen ruhigen Gesichtsausdruck der zu Operirenden während des Zahnausziehens ersichtlich war; und es waren sehr schwierige Fälle dabei. Ein Mädchen kam mit vollständig verschwollenem Zahnfleisch und abgebrochener Zahnkrone, so daß von dem zu ziehenden Zahn nichts zu sehen war; als ihr der Operateur den dreiwurzeligen gezogenen Zahn zeigte, wollte sie nicht glauben, daß es der ihrige sei, da sie nicht im Geringsten etwas von dem Ziehen gefühlt habe. Der elektrische Apparat, mit dem diese Wirkung erzielt und der vom Erfinder „Vibrator" genannt wird, befindet sich in einem eleganten, in der Tasche tragbaren Etuis, und besteht aus einem Trocken-Element, einem Rhumkorff'schen Elektromagnet und einem aus dünner harter Metallamelle bestehenden Accumulator, der in der Sekunde 420 Vibrationen macht und ein singendes Geräusch verursacht, das dem hohen a entspricht. Der Patient bekommt in jede Hand einen Conduktor und der Strom wird allmählich verstärkt bis zur Grenze des Ertragungsvermögens. Von dem mit dem positiven Pol verbundenen Conduktor geht eine Zweigleitung nach der in der Hand des Operateurs befindlichen Zahnzange. Unmittelbar vor dem Angriff mit der Zange wird der Strom für einen Moment abgestellt und sofort wieder mit voller Stärke eingeschaltet, und nun wird die Operation ohne jegliche Schmerzempfindung vollzogen. Der Oberarzt des Instituts, Dr. A. Harris, ist der Ansicht, daß durch die außerordentlich schnelle Vibration die elektrische Einwirkung dem Gehirn weit früher zum Bewußtsein kommt, als die Schmerzempfindung, die hierdurch zurückgedrängt wird.

— Wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich hatte sich der Sattler Grone vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts II in Berlin zu verantworten. Die Anwesenheit der Kaiserin Friedrich in Paris und das Benehmen des dortigen Janhagels bildeten am 27. Februar dieses Jahres in der Artilleriewerkstatt zu Spandau unter den Sattlern den Gesprächsstoff, und man erörterte lebhaft die Frage, ob die Pariser Vorgänge den Anlaß zu einem Kriege abgeben könnten. Der Angeklagte, welcher sich durch das fortgesetzte politische Kannegießern in seiner Arbeit gestört sah, bat sich entschieden Ruhe aus und suchte die Erörterungen durch die Bemerkung abzuschließen: „Ach was, um ein Weib giebt's noch lange keinen Krieg!" Ein Arbeiter Schwarz hatte den Angeklagten wegen dieser Aeußerung angezeigt und diese wurde in der mündlichen Verhandlung außer von dem dem Angeklagten feindlich gesinnten Denuncianten auch noch von mehreren einwandsfreien Zeugen bekundet. Der Obermeister der Artilleriewerkstatt gab dem Angeklagten das Zeugniß eines fleißigen, zuverlässigen und nüchternen Menschen, trotzdem konnte sich der Staatsanwalt zu einem Antrage auf Freisprechung nicht entschließen, sondern stellte die Entscheidung dem Gerichtshofe anheim. Der Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Ivres hielt den Belastungszeugen und Denunzianten, welcher behauptet, auch noch eine andere beleidigende Bemerkung gehört zu haben, für vollständig unglaubwürdig. Was aber den thatsächlich gebrauchten Ausdruck „Weib" betrifft, so enthalte derselbe weder an und für sich noch in vorliegendem Falle eine Beleidigung. Der Gerichtshof theilte die Auffassung des Vertheidigers und erkannte auf Freisprechung. Zu bemerken ist noch, daß bei der Verminderung der Arbeitskräfte in der Spandauer Fabrik der Denunziant als entbehrlich zuerst entlassen ist.

— Eine dieser Tage veröffentlichte amtliche Statistik wirft ein grelles Licht auf die Zustände im englischen Heere. Diesen Angaben zufolge fanden im vergangenen Jahre 5814 Kriegsgerichte statt, welche sich mit der Untersuchung von 9153 verschiedenen Anklagen zu befassen hatten. Von diesen lauteten 2086 auf Diebstahl, 1514 auf Desertion, 2086 auf Abwesenheit ohne Urlaub, 352 auf falsche Angaben bei der Anwerbung, 809 auf Gewaltthätigkeit, Verweigerung des Gehorsams gegen Offiziere, 829 auf minder schwere Fälle von Widersetzlichkeit, 146 auf Verlassen des Postens oder Schlafens während der Wachtzeit, 333 auf Trunkenheit im Dienst, weitere 366 auf Trunkenheit außerhalb des Dienstes, 403 auf schmachvolles Benehmen und der Rest auf verschiedene andere Vergehen. Es wurden im Ganzen 5590 Strafurtheile ausgesprochen. Neben den bereits angeführten Fällen von Untersuchungen wegen Trunkenheit erhielten weitere 4684 Soldaten, oder 46 vom Tausend der Truppen in England, Bestrafungen wegen Trunkenheit.

— Im Größenwahne hat sich in Mainz ein Schuhmachergeselle durch Erhängen das Leben genommen. In der Wohnung des Selbstmörders fand man einen Zettel mit der Bemerkung, daß er seinem Leben ein Ende machen müsse, weil ihn Fürst Bismarck trotz seiner Bemühungen nicht in das Ministerium berufen habe. Auf einem zweiten Zettel standen die Worte: „Der Kaiser telegraphirt an mich, ich sei in das Ministerium berufen worden. Ich fühle mich zu diesem Posten zu schwach und scheide deshalb freiwillig aus dieser Welt."

Die wandelnde Lampe.

Ein junges Ehepaar hatte sich vor Kurzem in einem Hause der Lüberstraße in Berlin eine Treppe hoch sein Nestchen gebaut und eitel Glück war der tägliche Gast des trauten Heims, wenn man eine kleine Begebenheit ausschließt, die eine Differenz zwischen den Ehegatten hervorrief. In demselben Hause wohnt hoch oben unter dem Dach eine junge, hübsche Schneiderin, die mit wenigen Mitteln eine anmuthige Toilette zu machen versteht. Das junge Mädchen findet jedoch vor den Augen der Mitbewohnerinnen des Hauses wenig Gnade, da man sich zuflüstert, daß die Toilette der Schneiderin aus fremder Tasche bezahlt werde. Der junge Ehemann hörte, daß sich sein Weibchen in demselben Sinne äußerte, und nahm die Schneiderin wacker in Schutz, so daß die Frau Gemahlin etwas befremdet auf ihren Gatten blickte und beschloß, sich auf's Beobachten zu legen.

Der junge Ehemann pflegte nie ohne sein Frauchen auszugehen und nur dann eine Ausnahme zu machen, wenn er Vereine, deren Mitglied er ist, oder Versammlungen im Interesse des öffentlichen Wohles besuchte. Letzthin hatte er sich auch in eine Vereinssitzung begeben. Die Debatten schienen sich sehr auszudehnen, denn die junge Frau, die wie gewöhnlich aufblieb, um den Heimkehrenden zu empfangen, wartete bis nach Mitternacht — aber vergeblich. Da sie sich endlich sehr müde fühlte, beschloß sie, sich zur Ruhe zu legen, stellte aber erst eine brennende Lampe in das Fenster des Treppenaufganges zum ersten Geschoß, damit das liebe „Männchen" nicht in der Dunkelheit umhertappen brauchte.

Nun wollte es der Zufall, daß kurz darauf ein zwei Treppen hoch wohnender Student von einem etwas lang ausgedehnten Frühschoppen nach Hause kam. Er freute sich der brennenden Lampe, ergriff sie mit unsicherer Hand und lallte: „Ein Tropf allein verschmäht des Zufalls Wohlthat." Weiter emporsteigend gewahrte er, daß die Lampe sein Gleichgewicht nicht beförderte, und setzte sie daher auf die Brüstung des Fensters der zweiten Treppe. Später trippelte der drei Treppen hoch wohnende Herr R., der höchst vergnügt von einem Stiftungsfest heimkehrte, die Treppe hinauf. Als er die Lampe sah, dankte er im Herzen tief gerührt für die Sorgfalt der Gattin und stieg mit der Leuchte weiter empor. Unterwegs gewahrte er, daß die Lampe eine fremde sei, und mit aller Sorgfalt stellte er sie auf das ihm zunächst liegende Fensterbrett. Noch einmal wurde die nächtliche Ruhe des Hauses gestört. Hoch oben unter dem Dache neben dem Zimmer der Eingangs erwähnten Schneiderin wohnt der Sergeant, wie er im ganzen Hause genannt wird.

Er ist ein alter Herr, der eine bescheidene Pension zu verzehren oder — besser gesagt — zu vertrinken hat. Der Alkohol macht ihn schwerfällig, und wenn er seine „Ladung" hat, haßt er die Welt. Dieser Haß wird regelmäßig jeden Abend lebendig. Er stolpert ziemlich geräuschvoll die Treppe hinauf, und als er zu der brennenden Lampe gelangt, denkt er, das Licht sei für den bald heimkehrenden Bauwächter, seinen „heimlichen Erzfeind", hingestellt, und um diesem einen Schabernack zu spielen, entführt er die Lampe und stellt sie auf die Bodentreppe. Es war schon die Zeit, in welcher die Nachtwachtbeamten die Straßen verlassen, als der junge Ehemann, den nicht ein Vereinsabend, sondern eine äußerst interessante Skatpartie so lange von seinen Penaten fern gehalten, nach Hause kam. Er schlich ganz behutsam in seine Wohnung, so leise, daß er deutlich sein in Bangigkeit klopfendes Herz pochen hören konnte. Der helle Tag schien in die Fenster, als die junge Frau erwachte. Zu ihrem Entsetzen nahm sie wahr, daß das Bett des Herrn Gemahls noch unberührt war.

Sie springt auf und klingelt nach dem Mädchen. Letzteres erscheint, kann aber die „gnädige Frau" auf die Frage nach dem Herrn des Hauses damit beruhigen, daß derselbe völlig angekleidet auf dem Sopha im Empfangszimmer liege. Die junge Frau freute sich, daß ihr theurer Otto die Rücksicht gehabt hatte, sie nicht zu wecken, und sich lieber mit einem unbequemen Lager begnügt hatte; aber einer Strafpredigt, einer sehr strengen, sollte er nicht entgehen. Während die Herrin Toilette macht, tritt das Mädchen wieder ein, um die ihr unerklärliche Thatsache zu melden, daß sie, als sie auf dem Boden nach der Wäsche gesehen, „unsere Lampe" auf der obersten Treppenstufe gefunden habe. Die junge Frau verfärbte sich; ihr Gatte hatte sie verrathen, um — jene Schneiderin — das lag klar zu Tage! Unter Thränen vollendete die unglückliche Frau ihre Toilette, schrieb dann zwei Zeilen des ewigen Abschieds für Otto und wankte schluchzend zum Hause hinaus, um bei ihren Eltern wieder eine Zufluchtsstätte zu suchen. Es war fast Mittag geworden, ehe der Ehrverlassene aus seinem tiefen Schlafe erwachte, um die Flucht der Gattin zu erfahren. Wie die „Neuesten Nachrichten" melden, unternahm er sofort die nöthigen Schritte, sein Weibchen wieder heimzuholen und zu versöhnen, was ihm auch glücklicherweise gelang, nachdem die Verkettung der Umstände, herbeigeführt durch die wandelnde Lampe, die ihn in so schmählichen Verdacht gebracht hatte, aufgelöst war.

— Eine Frau, die ihren einzigen Sohn im siebenjährigen Kriege der Armee nachschicken mußte, war darüber höchst bekümmert. Der Prediger des Ortes erinnerte sie, um sie zu trösten, an das Beispiel Abrahams. „Von einer Mutter," antwortete sie, „würde Gott ein solches Opfer nicht verlangt haben."

— Um sich den Anfang leicht zu machen, fangen Viele eine Sache am Ende an.